Erscheint wöchentlich 4 Mal: Dienstag und Freitag früh, Mittwoch und Sonnabend Mittag. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag und Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch und Sonnabend bis Vormittags 10 Uhr in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 197. Sonnabend, den 15. Dezember. 1866

Landtag.

Von den Abgg. Michaelis (Stettin) und Krieger (Berlin) sind folgende zwei Anträge eingebracht worden:

1) Nicht mehr das Kalenderjahr (1 Januar bis 31. Dezember) sondern das Jahr vom 1. Juli bis 30. Juni als Etats-Jahr zu fixiren.

2) Gesetzentwurf betreffend den Gewerbetrieb der Versicherungs-Agenten: § 1. Beamte, Haupt- und Unter-Agenten von Versicherungs-Gesellschaften können fortan auch außerhalb ihres Wohnorts umherziehend Versicherungen aufsuchen. Dieser Gewerbebetrieb ist den Bestimmungen des Regulativs vom 28. April 1824 über den Gewerbetrieb im Umherziehen 2c. Gesetzsammlung S. 125) nicht unterworfen.

Motive. Es liegt im dringenden Interesse der Landeswohlfahrt, die Gewohnheit des Versicherungsnehmens zu fördern. — Durch Erkenntniß des Obertribunals vom 25. Februar 1864 ist entschieden worden, daß Versicherungs-Agenten, welche umherziehend Versicherungen aufsuchen, eines Gewerbescheines bedürfen, während ein solcher ihnen nicht ertheilt werden kann, weil das Versicherungsgewerbe als ein stehendes Gewerbe angesehen wird. Es ist daher, um den gedachten Agenten das Aufsuchen von Versicherungen außerhalb ihres Wohnorts möglich zu machen, der vorstehende Gesetzentwurf nothwenig.

43 Sitzung des Abgeordnetenhauses a. 13. d.

Heute begann die Spezialdiskussion des Eisenbahnetats. Der Etat wird genehmigt.

Der Finanzminister brachte hierauf einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Salzmonopols ein, zu einer detaillirten Vorlage sei die Regierung nicht in der Lage, weil die Zustimmung der süddeutschen Regierungen noch fehle. Die Regierung habe erwartet, daß, nachdem die Zollvereins-Verträge, unter Vorbehalt der Kündigung, wieder in Kraft getreten, Reformen nicht stets wieder Widerspruch finden würden. Die Regierung hoffe auch auf das Eingehen der Zustimmung, wolle sich jedoch die Ermächtigung, das Salzmonopol aufzuheben, auch wenn die Zustimmung nicht erfolgen sollte, und dasselbe durch eine Abgabe von 2 Thlr. pro Ctr. zu ersetzen, vorbehaltlich der Steuerfreiheit des ausführenden und des zu gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecken bestimmten Salzes, ertheilen lassen. Der Entwurf, welcher diese Ermächtigung ausspricht, geht an die vereinigten Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe. — Ferner brachte der Finanzminister einen Gesetzentwurf ein, betreffend die den gemeinnützigen Baugesellschaften zu ertheilende Stempel- und Sportelfreiheit. Endlich einen Entwurf, betreffend die Abgabe von allen nicht im Besitze des Staates oder inländischen Eisenbahngesellschaften befindlichen Eisenbahnen.

Hierauf trat das Haus in die Berathung des Domänen-Etats ein, welcher ohne Diskussion genehmigt wird. Zum Forstetat hielt der Regierungskommissar einen einleitenden Vortrag, in welchem er namentlich die soliden Grundsätze der Forstverwaltung in Betreff einer nachhaltigen Bewirthschaftung der Forsten erläuterte. Zum Ausgabeetat erläuterte der Regierungs-Kommissar die bei Regulirung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Oberförster zur Geltung gebrachten Grundsätze. Dem Antrage des Abgeordneten Schmidt (Randow) gemäß soll Abhülfe geschafft werden. Abg. Lasker gegen den Schmidt'schen Antrag, weil das Haus nicht so vielfach zu Ausgabeerhöhungen auffordern dürfe, ebenso Reichenheim, welcher berechnet, daß das Haus schon ca. 7 Mill. Mehrausgaben befürwortet habe. Der Schmidt'sche Antrag wird abgelehnt. Der Etat wurde ohne Diskussion genehmigt.

— In der 44. Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Etat der direkten Steuern berathen und erledigt.

Zur Situation.

Der Entwurf einer norddeutschen Verfassung ist im Minister-Rathe festgestellt worden. Die „Zeidl. Corresp." schreibt darüber: „Die Ausarbeitung war nach den vom Herrn Minister-Präsidenten gegebenen Gesichtspunkten durch Hrn. v. Savigny unter Mitwirkung mehrerer Räthe des auswärtigen Ministeriums geschehen. Es war ein bedeutender Stoff in kurzer Zeit zu bewältigen, da bei Arbeiten dieser Art zugleich das historische Material zu sichten ist, und da es zur Erwägung des Zieles, nach welchem Norddeutschland gelangen soll, gehört, die bisherigen deutschen Verfassungsbestrebungen dem Urtheile vorzuführen. In letzterer Hinsicht — sagt die „Zeid.l Corr." — wird besonders die Thätigkeit der Legationsräthe Bucher und Höpke gerühmt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 14. Dezember. Das Obertribunal hat in einem Prozesse des Militärfiskus wider die Braunsberger Stadtgemeinde entschieden, daß der Militärfiskus verpflichtet ist, den Königl. Servis vom Tage der Mobilmachung der Armee an für alle Truppen, in ihrem früheren und gewöhnlichen Garnisonen, nach wie vor fortzugewähren. — Ueber den Modus bei den Reichstagswahlen läßt sich die „Mittelrh. Z." folgende Andeutungen machen: Jeder Wahlkreis wird in Unterbezirke zu je 1000—2000 Wählern getheilt, Die Wahlhandlung selbst geschiert in geschlossenen Localen mittelst gestempelter Zettel, die im Wahllokale ausgetheilt werden. Der Name des Candidaten muß also im Wahllokale auf den Zettel geschrieben werden. Der Wähler übergiebt den verschlossenen Zettel der Wahlurne, nachdem der leitende Beamte sich von seiner Identicität durch die Wahlliste überzeugt und seinen Namen in letzterer gestrichen. — Die „Prov.-Korr." bestätigt die weitere Ausdehnung der Amnestie, welche bei Preßvergehen bekanntlich nur die erkannten Freiheits- und Geldstrafen betraf, auf die Verurtheilungen zum Verlust des Gewerbebetriebes als Buchdrucker, Buchhändler 2c. Das halboffizielle Blatt theilt darüber Folgendes mit: „Auf Grund mehrfacher an die Staatsregierung gerichter Anfragen und Gesuche hat dieselbe die in Rede stehenden Verurtheilungen zum Gegenstande weiterer Erwägung gemacht. Den Absichten und Beweggründen des Allerhöchsten Amnestie-Erlasses vom 20. September schien es zu entsprechen, auch diejenigen nachtheiligen Folgen zu beseitigen, welche den wegen Preßvergehen Verurtheilten aus der Aberkennung der Befugniß zum Gewerbebetriebe erwachsen sind. Se. Majestät der König hat deshalb auf den Antrag der Minister des Innern und der Justiz bestimmt, daß den=

Erinnerung an meine erste Gebirgsreise.
Von S. F. S. E.

(Fortsetzung.)

Die Sonne stand bereits tief am Himmel als wir dem Hirschstein Lebewohl sagten und dem Wachstein, auch einem Glanzpunkte des thüringer Waldes zusteuerten. Nach kurzer Wanderung durch uralten dichten Tannenwald kamen wir gerade zum Sonnenuntergang auf dem Wachstein an. Wie ein feuriger Ball stand die Sonne am Horizonte und vergoldete mit ihren lichten Strahlen die weiteste Ferne. Seit unserer Besteigung der Wartburg hatte sie nur selten ihr Licht leuchten lassen, doch jetzt that sie es in vollem Glanze, gleichsam als sollten wir noch zuletzt entschädigt werden. Ich setzte mich auf die am Abhange des Berges angebrachte Bank von rohen Birkenstämmen und schaute mit Andacht der untergehenden Feuerkugel zu.

Der Wachstein ist ein 1900 Fuß hoher, isolirt dastehender Berg. Sein felsiger Gipfel zwischen den engen Schluchten des Hain- und Mosbaches hoch emporsteigend ist nur auf einer Seite zugänglich. Gar mannigfach sind die Bilder, womit die Gotteshand diesen Tempel der Natur schmückte. Am schönsten nimmt sich der nördltche Vordergrund aus, wo sich in der Tiefe das Dörfchen Mosbach an die schützenden Berge lehnt; rechts erhebt sich der mit Buchen besetzte Ringberg. In südwestlicher Richtung enden die ungeheuren Basaltkegel der hohen Rhön-Dietrichsberg und Ochsenkopf, und darüder hinaus der Sillingswald im Dufte die Welt. Nordwestlich ragen der Nordmannstein bei Treffurt und die Wilhelmshöhe bei Cassel mit ihren lichten Contouren in den blauen Aether, und mehr im Mittelgrunde zeigt sich die Wartburg in überraschender Pracht und Herrlichkeit, umsäumt von dem frischesten Waldesgrün.

Die Sonne war hinunter und sofort wehte ein kühler Wind der uns an wärmere Kleidung mahnte. Wir nahmen die Plaids hervor, wickelten uns fest darin ein und gingen schnellen Schrittes unserem Nachtquartiere Ruhla zu, denn wir wollten dasselbe noch vor der hereinbrechenden Finsterniß erreichen. — Tiefes Dunkel hatte sich ausgebreitet, in Ruh und Frieden lag Alles um uns. Nach einstündigem Marsche durch den dichtesten Tannenwald, wo es sich wie in einem Parke ging, denn Wege und Stege waren mit einem Kies bestreut und geebnet, hin und wieder sah man an aussichtreichen Stellen Ruheplätze angebracht und manch' saftige Waldwiese leuchtete aus dem Dunkel hervor, gelangten wir endlich an unsern Bestimmungsort Ruhla. Es war inzwischen ganz finster geworden und schon von ferne sah man aus der Tiefe die Lichtchen und Heerdfeuer der gewerbfleißigen Ruhlaer herausleuchten. Bis zum Gasthause war nur noch eine Viertelstunde zu gehen, und der Weg dahin auch ohne Führer nicht zu verfehlen, deshalb entlohnten wir unsern guten Mostrich, wünschten ihm glückliche Heimreise und uns einen guten Abendimbiß. Nachdem wir eine kleine Strecke zurückgelegt, wurde es durch aufsteigende Nebel jedoch so finster, daß wir in dem Tannendunkel nicht die Hand vor Augen sehen konnten. Schon bedauerten wir unsern Führer laufen gelassen zu haben, denn es hätte wohl möglich sein können, daß wir auf Umwege gekommen oder vielleicht gar in einen Abgrund gestürzt wären. Tastend und langsamen Rekrutenschrittes ging's aber doch weiter. Es wurde Mendelsohns „Wer hat dich du schöner Wald" angestimmt, wenn das schöne Lied auch von wenig sangeskundigen Kehlen wiedergegeben wurde, so brachte es doch eine andere Stimmung hervor und bei der letzten Strophe kamen wir endlich glücklich an Unter uns befand sich das Hotel, es waren nur noch einige zwanzig Stufen zu ihm hinabzusteigen. Hier oben hatte sich der Wald gelichtet, ein scharfer Wind aus Nordwest empfing uns daher sehr unfreundlich und ich dachte dabei gleich, wenn der Herr Blasius morgen aus demselben Loche pfeiffen würde, wir wohl Jupiter pluoius um Erbarmen anrufen müßten.

Die Lichter, welche uns vor ca. einer Stunde den Ort unserer nächtlichen Ruhe anzeigten, waren sämmtlich erloschen, ob schon lange, weiß ich nicht zu sagen, denn unser Waldweg hatte alsbald eine andere Richtung eingeschlagen, so daß wir nichts weiter sahen als Finsterniß und wieder Finsterniß. Nach meiner Uhr konnte ich nicht sehen und zum Repetiren war sie nicht eingerichtet, doch mußte es nach meiner Berechnung wohl weit über die Bürgerstunde der guten Ruhlaer hinausgewesen sein, denn sonst hätte man wohl, wenn auch nur einen Schimmer von Licht, aus unserm Obdache erblickt. Mit großer Vorsicht, und kriechender

jenigen Personen, welchen wegen eines bis zum 20. September d. J. mittelst der Presse begangenen Vergehens oder Verbrechens die Befugniß zum Betriebe eines der in Rede stehenden Gewerbe aberkannt ist, die Genehmigung zu diesem Betriebe von den Bezirksregierungen nach Maßgabe des § 1 des Preßgesetzes wieder ertheilt werden könne (vorausgesetzt natürlich, daß den betreffenden Personen nicht aus anderen inzwischen eingetretenen Thatsachen ein Bedenken gegen ihre zu jenem Gewerbebetriebe gesetzlich erforderliche Unbescholten entgegensteht)."

Oesterreich. In der Sitzung der Deputirtentafel zu Pest a. 11. d. wurde der Adreßentwurf, welcher zur Beantwortung des königlichen Rescripts bestimmt ist, verlesen; derselbe wird am Sonnabend zur Verhandlung kommen. Der wesentlichste Inhalt des Rescripts ist folgender: Das letzte Rescript sei selbst durch die in demselben enthaltenen Versprechungen und Anerkennungen nicht im Stande, die Besorgnisse Ungarns zu beruhigen, da die Bitte um sofortige Wiederherstellung der Verfassung und vollen Rechtscontinuität keine Erfüllung gefunden habe. Der Adreßentwurf bittet den Kaiser, er möge nicht durch Hinausschieben der Wiederherstellung der Verfassung und Rechtscontinuität das große Werk der befriedigenden Ausgleichung unmöglich machen. „Es giebt Lagen im Leben der Staaten", heißt es wörtlich weiter, „welche man gefahrlos unmöglich lange erhalten kann. Ein solcher Zustand ist es, wenn die inneren Verhältnisse eines Staates lange Zeit zerrüttet und und unterordnet sind. Jederzeit ist solcher Zustand gefährlich, aber besonders gefährlich in unseren Tagen, wo ungeschlichtete große Fragen die Völker Europas mit endlosen Verwickelungen bedrohen. Unsere inneren Verhältnisse, sowie jene der gesammten Monarchie sind nicht so fest geordnet, daß wir ruhig solchen Eventualitäten entgegenzusehen vermöchten, welche äußere Verwickelungen oder ein unberechenbarer Zufall über uns verhängen könnte." Weiter bittet die Adresse um Gelegenheit zur Vollbringung einer beruhigenden Ausgleichung. „Hierzu ist vor Allem eine vollständige Wiederherstellung der Verfassung und das factische Inslebentreten der Rechtscontinuität nöthig. Wir bitten darum im Interesse des eigenen Vaterlandes, im Interesse Ew. Majestät des regierenden Hauses und der ganzen Monarchie. Die Berechtigung unseres Verlangens basirt auf den Fundamentalverträgen, welchen zugleich die Grundlage der zwischen uns und der kaiserlichen Dynasie bestehenden wechselseitigen Rechtsverhältnisse bilden. Jener Theil des königlichen Rescripts, welcher über die aus den gemeinsamen Interessen fließenden Verhältnisse und zu dem Entwurf des Fünfzehner-Subcomites Bemerkungen macht, kann erst dann verhandelt werden, wenn der Reichstag über den ganzen Entwurf zu berathen und zu beschließen in der Lage sein wird." Die Adresse erneut alsdann die Bitte um die Amnestie der politisch Verurtheilten und Exilirten. Nur die Erfüllung dieser Bitte könne die Nation beruhigen, könne Hoffnung auf ein Gelingen der Ausgleichung bieten. Indem die Adresse den Kaiser ersucht, die Vollziehung dieser Bitten nicht zu verzögern, erwähnt sie schließlich, daß man aus dem jüngsten Rescripte mit Freuden die Absicht des Kaisers, auch in seinen übrigen Ländern ein verantwortliches Ministerium einzuführen, ersehen habe.

Frankreich. General Montebello hat dem Kriegsminister telegraphisch gemeldet, daß am 12. d. M. um Mitternacht der letzte französischer Soldat das Gebiet des Papstes verlassen haben werde. Bei der Abschiedsaudienz, welche Pius IX. den Offizieren der Garnison bewilligte, sagte er: „Ich bedaure, daß Sie abreisen, aber ich hoffe, Gott wird mich nicht verlassen, er wird der Revolution Stillstand gebieten und zu ihr sprechen wie zu der See; bis hierher und nicht weiter! Voll Vertrauen auf ihn, werde ich auf meinen Posten verbleiben, so lange die Nothwendigkeit meine apostolische Freiheit und die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles zu bewahren, mich nicht zwingen wird, anderwärts eine Zuflucht zu suchen." Mehrere Blätter sind wieder voll beunruhigender Berichte aus Deutschland, durch welche die öffentliche Meinung gegen Preußen erhitzt werden soll. Nach der „France" sollen in Hannover und Sachsen täglich Aufstände nebst Erkärung des Belagerungszustandes zu erwarten sein. In demselben Blatte herrscht Schadenfreude über den Verlauf der preußischen Kammerhandlungen in den letzten Tagen; der Konflikt sei bereits wieder im besten Gange. Auch Herr v. Dalwigk habe Herrn v. Bismarck einen Hieb zu versetzen gewußt; er sei der einzige Minister des Auswärtigen, der sich geweigert habe, selbst zu den Berathungen über den norddeutschen Bund nach Berlin zu kommen und sich darauf beschränkt, nur seinen Gesandten, Herrn Hofmann, mit der Vertretung Darmstadts zu beauftragen. (Die letztere Thatsache ist richtig.) Die Mires'sche „Presse" enthält einen Brief aus Leipzig, welcher veranschaulichen soll, wie traurig die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Berlin und Dresden, trotz der Bemühungen der französischen Gesandten an beiden Höfen, noch immer sind. Die Lage ist so trübe, drohend und verwickelt, wie nur möglich; vom Nordparlament hofft man gar nichts, vielleicht könnte es gar zu „einem furchtbaren Ausbruch der Massen" führen. Ein Krieg mit Preußen möchte man in Sachsen schon allein darüber hinaus möchte man nicht, wenn man gleich in den höheren Ständen, wie in der großen Masse nur von Frankreich Heil erwartet. Schließlich heißt es: „Der Rhein, das ist der Stein des Anstoßes. Allein die Deutschen halten mehr aus Eitelkeit an den Rheinprovinzen fest, als aus der Ueberzeugung, daß sie ihnen nützlich und nothwendig sind." Das „Mémorial diplomatique" ist so glücklich, anzeigen zu können, daß die Nachricht von der Abberufung des Hrn. v. Seebach von seinem hiesigen Gesandschaftsposten verfrüht ist. Allerdings habe Preußen Schritte gethan, damit, wie in London, die selbständige diplomatische Vertretung des Königreichs Sachsen aufhöre; allein der französische Hof sei vorläufig nicht darauf eingegangen, sondern habe erklärt, daß, bevor das künftige Nordparlament die Frage der diplomatischen Vertretung der einzelnen norddeutschen Staaten endgültig geregelt habe, von der Abberufung des französischen Vertreters in Dresden Abstand genommen werden müsse. Baron Forth-Rouen bleibt deshalb mit seinem gesammten Personal als französischer Vertreter in Dresden und Baron Seebach in Paris.

Spanien. Die spanischen Blätter müssen zu den Deportationen, die in Masse ausgeführt werden, schweigen. Die Regierung hält es auch für klug, reinen Mund zu halten; wir sind daher auf bloße Einzelheiten beschränkt, die zufällig außer Landes dringen. So erfährt die „Independance", daß in den letzten Novembertagen wieder 179 Männer in Barcelona an Bord einer Kriegscorvete geschleppt wurden, um in den Strafcolonien auf den Canarien oder auf Fernando-Po untergebracht zu werden. Herzzerreißend war der Jammer der hinterbliebenen Frauen und Kinder bei der Abführung dieser Schlachtopfer. General Gasset, der in Catalonien den Alba nachahmt, hat laut der „Independance" schon wiederholt Catalonier zu Hunderten in die Strafcolonien geschickt.

Lokales.

— **Personal-Chronik** Der rühmlichst bekannte Violoncellist Chr. Kellermann, welcher hierorts mehrmals sehr besuchte Konzerte gegeben hat, ist am 2. d. Mts in Kopenhagen gestorben. Seit einigen Jahren so gelähmt, daß er nicht mehr konzertiren konnte, hat er zuletzt sein berühmtes Instrument verkaufen müssen.

— **Industrielles** In der Versammlung der Berliner polytechnischen Gesellschaft zu Berlin am 5 d Mts. wurden auch die sogenannten „Gasiparer" besprochen. Die Notiz der „Nat Ztg." über diese Vorrichtung lautet: „Es wird in letzter Zeit vielfach ein sogenannter Gassparer (auch hierorts) zum Kauf angeboten, welcher ein Minderkonsum von 25—33 Prozent an Gas, je nach Umständen, ob ein Schlitzbrenner oder ein Straßenbrenner angewendet wird, erwirken soll. Der Haupteffekt liegt in der Vorrichtung, daß das zum Brenner strömende Gas erst eine kleine Hülse passiren muß, worin ein kleines Rohr mit auslaufenden eiförmigem Anschluß aus Speckstein gefertigt und mehrfach fein durchlöchert, angebracht ist. Die auf solche Weise geschehene Vertheilung des zuströmenden Gases und der minder starke Druck sollen wesentliche Faktoren für obige Angaben bilden. Kann bei gleich starkem Lichteffekt wirklich eine Ersparniß vorhanden sein? Es wurde auf die früheren Verhandlungen verwiesen und bemerkt, daß man mit sogenannten Sparbrennern und auf Kostes des Lichts Gas spare. Will man dies, so sei das einfachste Mittel, die Regulirung am Haupthahn vorzunehmen Durch sogenannte Sparbrenner kann wohl ein gleichmäßiges Brennen sämmtlicher Flammen erzielt und das Flackern vermieden werden, jedoch würde dies auch durch etwas Baumwolle, kleinere Brenner, Regulirung der Hähne 2c. erreicht Als eine Hauptursache des verschiedenen Brennens der Brenner wurde die Verschiedenheit der Röhren angeführt, jedoch auch bemerkt, daß die Naphtalinablagerungen dabei eine Rolle spielen, die sich auffallender Weise besonders im Herbst bilden und zwar in schmiedeeisernen Röhren viel leichter als in den glättern bleiernen."

— **Schulwesen** In Bezug auf Schulrevisionen und Aufbringung der Kosten für dieselbe in der Prov. Preußen ist unterm 1. Novbr. vom Cultusminister ein beachtenswerthes Rescript ergangen: Eine Bezirksregierung dieser Provinz beantragte im vorigen Jahre eine Geldsumme, um den Kreis-Schul-Inspektoren die außerordentliche Revision eines Theiles der Schulen in ihrem Aufsichtskreis in jedem Jahr und die nach der Schulordnung ihren obliegende Berichterstattung über das Ergebniß dieser Revisionen möglich zu machen. Sie ging dabei von der Ansicht aus, daß die Gemeinden nur zur Stellung von Naturalfuhren für die Kreis-Schul-Inspectoren zu den Schulprüfungen bei Gelegenheit der Kirchenvisitationen verpflichtet seien Dieser Ansicht ist der Cultusminister entgegentreten, indem er auf Grund des Zusatzes 216 § 6 des „ostpr Prov.-Rechts" und § 35 der Provinzial Schulordnung v. 11. Dez. 1845 entschieden hat, daß die Gemeinden die Fuhren zu stellen oder die Reisekosten zu vergüten haben.

— **Unglücksfall** In der Destillation der Firma „Fr. Tiede" explodirte am Donnerstag, d 13., in der Mittagsstunde von 1—2 die Destillir-Blase wodurch ein nicht unerheblicher Schaden bewirkt wurde. Auch ein Arbeiter ist hiebei verletzt worden

— **Die Verbrechen** gegen das Eigenthum haben sich in der letzteren Zeit sehr gemehrt. So sind bei mehreren Bewohnern auf der Bromberger-Vorstadt Einbrüche mit großer Frechheit und nicht ohne Erfolg ausgeführt worden. Diese Erscheinung ist auffällig da weder in Folge einer Misernte Theuerung, noch Arbeitsmangel herrscht. Die berührte Thatsache bestimmt uns auf einen Umstand hinzuweisen, welcher sich den städtischen Behörden zur Beachtung empfiehlt. Zur Sicherheit des Eigenthums und Aufrechterhaltung der Ordnung auf den 3 Vorstädten während der Nachtzeit sind Nachtwächter — für jede von ihnen jedoch nur einer — angestellt. Aber die Reviere derselben sind so ausgedehnt, daß keiner von ihnen sein Revier in einer Stunde durchwandern kann, zumal im Winter, wo Schneefall die schnelle Revision der Reviere für die Nachtwächter sehr beschwerlich, ja unausführbar machen. Das Diebsgesindel hat somit freien Spielraum und kommt ihm auch der Umstand noch zu statten, daß die Nachtwächter durch die beim Rundgang durch die Reviere abzugebenden Signale ihre Nähe verrathen Ohne Frage, die sicherheitspolizeiliche Ueberwachung der Vorstädte ist unzureichend und dürfte sich dieser Zustand den städtischen Behörden, namentlich dem Magistrate, welchem ja vornemlich die Initiative in derartigen Angelegenheiten zusteht, zur Erwägung, resp. Reform empfehlen Vorläufig sollten die Bewohner der Vorstädte, eingedenk des guten Wortes: „Hilf Dir selbst, so wird Dir Gott helfen", selbst gegen das ihr Eigenthum gefährdende Diebsgesindel Front machen und Sicherheits-Patroullen organisiren zur Unterstützung der vorstädtischen Nachtwächter, welche, nebenbei bemerkt, bei Erfüllung ihrer Dienstpflichten, nicht selten der Gefahr ausgesetzt sind, wenn auch gerade nicht das Leben, so doch ihre gesunden Glieder zu verlieren

— **Theater.** Am Donnerstage, den 13 d. Mts. kam das Schauspiel „Der Sonnwendhof" von Mosenthal zur Aufführung, hat aber seine Zugkraft verloren, da das Haus kaum über die Hälfte besetzt war. Dagegen wird uns von sachverständiger Seite mitgetheilt, daß die Aufführung Anerkennung verdiente und namentlich Frln. Weinold „Monica", Herr Bärenfeld „Mathias", Frln. v. Rigéno „Anna" und Herr Rostock „Kesselflicker" ihre Partieen mit bestem Erfolge ausführten. Nur eins brachte das Auditorium in Harnisch, nemlich, daß der Schluß des Stückes bis zur Unverständlichkeit abgekürzt war und nicht so aufgeführt wurde wie bei früheren Vorstellungen dieses Stücks. — Am folgenden Abend d. 14., sahen wir das hierorts mehrmals gegebene, aber noch immer gern gesehene Lustspiel von Benedix „Der Störenfried". Die Aufführung dieser Piece war, wenn nicht allein die beste, so doch eine der besten in dieser Saison. Jede Partie, selbst die Episoden mit Ausnahme von „Graf Marrling", welchen Herr Wage nicht zu repräsentiren vermochte, waren angemessen besetzt und wurden trefflich dargestellt. Wollten wir allen Mitwirkenden gerecht werden, so müßten wir einfach den Theaterzettel abschreiben, wir beschränken uns nur die Darsteller der Hauptpartien anzuführen. Frln. Weinold, welche die Titelrolle spielte, lieferte ein gut ausgeführtes Charakterbild, nur waren ihre Maske, wie ihre Garderobe für eine „ältliche Dame" zu jugendlich gehalten. Durchweg meisterhaft stellte Herr Bärenfeld den gemüthlichen Junggesellen „Lebrecht" dar, mit wohlverdientem Beifall wurden auch geehrt Frln. v. Rigéno „Thekla", Frln. M. Ziegler „Alwine", Herr Gleißenberg „Maiberg" und Herr Kanzler „Lonau". Seine Befriedigung drückte das Auditorium durch den Schlußruf: Alle! aus. Die scenische Ausstattung der Bühne war sehr ansprechend.

Der Heldenliebhaber Herr Fritsche, Hofschauspieler aus Wiesbaden, auf den wir die Theaterbesucher bereits aufmerksam gemacht haben, ist eingetroffen und beginnt sein Gastspiel.

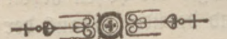
— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag d. 13. wurde der Entwurf einer Petition an die städt. Behörden behufs Herstellung eines Schlachthauses außerhalb der Stadtmauer vorgelesen und angenommen. Der Wortlaut der Petition, welche zu redigiren Herr Dr. Brohm die Güte gehabt hatte, theilen wir in n. Num mit. — Im Vortrage gab Herr Dr. Brohm die Fortsetzung der Kulturbilder zur Schilderung des socialen und geselligen Lebens der Thorner Bewohner im v. Jahrhundert.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. polnisch Papier 124½ pCt. Russisch-Papier 124⅓ pCt. Klein-Courant 20—25 pCt Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—15 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 14. Dezember. Temp. 4 Kälte Grad. Luftdruck 27 Zoll 1 Strich. Wasserstand 1 Fuß 1 Zoll.
Den 15. Dezember. Temp. Kälte 9 Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich Wasserstand — Fuß 3 Zoll.



Langsamkeit gelangten wir endlich nach vielen Windungen unten an.

„Ist keine Wirthschaft da", „Heda Wirthschaft", sprach mein liebenswürdiger Freund in verständlichem Tone, worauf ich ein noch lauteres: „Lebt den der alte Hausknecht noch" in den Wind hineinrief, der den Schall weit fort trieb und vielleicht manchen ehrsamen Hausvater oder sittsames Jungfräulein aus dem süßen Schlummer schreckte. Doch es half nichts, es blieb Ruhe, — Ruhe, die uns nach materiellen Genüssen suchenden Menschen sehr unpaß kam.

Tappend und tastend gelangten wir zu einer Thür, wo wir den Eingang in's Asyl zu finden glaubten und welch' ein Glück, die Klinke gab nach, die Thürwar offen. Doch gleich darauf welch' ein panischer Schreck! Stöhnende und grunsende Laute des trichinenhaltigen Unthiers vernahmen wir dazwischen ein Geschnatter von Gänsen und Enten und die Mark und Bein erschütternden Klänge der Kikeri-ki's. — Es war eine Scene, die mich an den Schulmeister Backel erinnerte, doch fiel sie besser aus, denn in Folge dieses mörderischen Scandals erschien ein Frauenzimmerchen im allertiefsten Negligée mit einem Thranlämpchen in der Hand, welche uns deutsche Jünglinge staunend und prüfend betrachtete, doch schließlich mit Kennermine und triumphirend sagte: „Ah, d'Herr'n sind Touriste, komme wohl von Eis'nach, wünsche Zimmer, sollen's gleich habe." „Land, Land" schrie mein Freund vor Entzücken und in einer Stunde befanden wir uns mit schwer beladenem Magen im Himmelbette eines Ruhlaer Hotel's und wünschten uns gegenseitig eine gute Nacht.

Documente, die Beachtung verdienen und der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden sollen.

Die uns vorliegenden statistischen Berichte über den Import von Genußmitteln weisen uns eine anhaltende Abnahme der Einfuhr an Porter und Ale in Deutschland nach, und die Ursache liegt, nach dem Berichte eines Londoner Porterbierbrauers, unzweifelhaft darin, daß diese Biere dem inländischen billigeren, und doch in jeder Beziehung vorzuziehenden Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier nachstehen. Natürlich wählt das Publikum zu seinem Genusse unter gleichen Verhältnissen lieber dasjenige Bier, das ihm von seinen Aerzten als zweckmäßig für die Gesundheit empfohlen ist, namentlich wenn letzteres den Separatvortheil der höchsten Schmackhaftigkeit mit der gesundheitsfördernden Eigenschaft verbindet.

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade, welche nach Frankreich, Spanien, Italien, Belgien, Holland, und England in Massen ausgeführt wird, also die besten französischen, italienischen und englischen Chokoladen in auffallend kurzer Zeit überflügelt haben muß. Das nachgewiesene Freisein von allen ungehörigen Nebenstoffen hat allerdings der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade eine ungeahnte Menge von Liebhabern zugeführt, wie der riesige, auch den Güter-Expeditionen sich bemerkbar machende Absatz beweist. Der Grund dieser Erscheinung liegt allein in der Güte und der sanitätischen Kraft der Waare, weshalb denn auch die Aerzte, welche in dieser Hinsicht wegen ihrer Pflicht doch sehr deficil sein müssen, dieser Malz-Gesundheits-Chokolade so sehr das Wort reden.

So wenig wir daran denken, Reclame machen zu wollen, so wenig können wir andererseits den offenbaren Fortschritt in der Hygienik ignoriren, welcher die Heilnahrungsmittel in ihren Bereich zog und die Hoff'schen Malzerzeugnisse an deren Spitze stellte. Bei ihrer alimentären Wichtigkeit unterzogen viele chemische Laboratorien gedachte Fabrikate einer Analyse und sprachen sodann ihre Ansichten aus. Das polytechnische Büreau in Breslau schreibt uns vor einigen Tagen durch den Herrn Vorsteher Dr. Werner: „Das Hoff'sche Malzextrakt Gesundheitsbier, wie auch die anderen Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel, Malz-Gesundheits-Chokolade, Brustmalz-Bonbons ꝛc., sind im chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Analyse unterworfen worden. Es ist gefunden, daß alle diese Präparate sich zum Genusse für Kranke und Reconvalescenten außerordentlich eignen, indem die darin enthaltenen Bestandtheile wirklich höchst nahrhaft und leicht verdaulich sind." — Dr. Werner, Vorsteher des polytechnischen Büreaus zu Breslau. — Dr. Weinschenk, Königlicher Ober-Arzt des Invalidenhauses zu Stolp, äußert sich über die Malz-Gesundheits-Chokolade (im November cr.): „Sie hat entkräftete Personen in unerwartet schneller Zeit gestärkt und vollkommen hergestellt. Das Chokoladen-Pulver wurde bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, und bei älteren schlecht genährten und darum leidenden Kindern mit bestem Erfolge angewendet; der Brustmalz-Zucker und die Malz-Bonbons haben sich bei katarrhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt." Von der Wirkung des Malzextrakts sagt derselbe Arzt: „Dies Gesundheitsbier hat sich bei Asthma, Unterleibsbeschwerden, Skropheln, Gicht und Hypochondrie heilsam bewiesen und bei entnervten Personen, die in Folge von Nerven-Schwindsucht dem Tode zu verfallen schienen, fast Wunder gethan." Letztere Erklärung findet durch den Regimentsarzt Dr. Mederer Edler von Wuthwehr in Baden (Oesterreich) ihre Bestätigung. Derselbe sagt in einem eben angekommenen Schreiben: „Ich bin jetzt 84 Jahre alt, und habe das hohe Alter meistens Ihrem vortrefflichen Malzextrakt zu danken."

Wie lieblich es schmeckt und hilfreich ist, beweisen die wiederholten Bestellungen. Seine Excellenz der Herr Staatsminister von Elsner in Adelsdorf bei Haynau hatte auf seinem Schlosse ein Privat-Lazareth errichtet, wo, wie fast in allen Lazarethen, das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier mit gutem Erfolg angewandt worden. Seine Excellenz hat später für sich selbst das Bier bezogen, und so großes Wohlgefallen daran gefunden, daß er heute schreibt: „Ich bitte unter Zurücksendung von 100 leeren Flaschen um schnellste Zusendung von 100 vollen." Dies eine Beispiel für tausend.

Wir schließen diesen Artikel mit der Versicherung, daß eine spätere Zeit das Auftreten dieser Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel, die allgemeine Beliebtheit erlangt haben, und zu denen namentlich der des diätetischen Lebens Bedürftige sich wendet, als eine Epoche in der Sanitätsgeschichte bezeichnen wird.

Inserate.

Bekanntmachung.

Ein Jahrmarkt zur Weihnachtszeit findet hierorts nicht statt; es wird demzufolge die Aufstellung von Buden zum gedachten Zwecke auf hiesigen Märkten nicht gestattet werden.

Dagegen wird der Wochenmarkt am Montage den 24. d. Mts. dem Tage vor dem Feste bis 5 Uhr Abends genehmigt und auf demselben der Verkauf von Gegenständen für die Festtage auf offenen Stellen erlaubt werden. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch die Polizeibeamten.

Vor dem Einläuten des Festes um 6 Uhr muß der Markt geräumt sein. —

Thorn, den 12. Dezember 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen die bisher übliche Collecte für das städtische Waisenhaus abgehalten.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchthür ein Waisenknabe mit einer Büchse zum Empfange der Gaben stehen wird und ersuchen alle Einwohner nach ihren Kräften Beiträge zur Unterhaltung dieser Stiftung zu spenden.

Thorn, den 13. Dezember 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 28. Dezember 1866

Vormittags 12 Uhr

soll in der hiesigen Malskat'schen Conditorei ein Repositorium öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 11. Dezember 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung

Bekanntmachung.

Am 28. Dezember 1866

Vormittags 9 Uhr

sollen im hiesigen Rathhaushofe 2 Pferde, 1 Wagen und 1 Schlitten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 11. Dezember 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Da ich einen Transport Ochsen aus Ostpreußen erhalten habe, so empfehle ich einem geehrten Publikum **hauptfettes Mast Ochsen-Fleisch.** Schweinefleisch à Pfd. 4 Sgr. Fleisch- Leber- und Knoblauchwurst à Pfd. 4 Sgr. Schweineschmalz à Pfd. 7 Sgr. Rind- und Schweinekloys à Pfd. 5 Sgr.

Thorn, den 14. Dezember 1866.

C. May,
Fleischermeister.

Swite und Pale Ale bei
A. Mazurkiewicz.

Wieser's Kaffeehaus.

Sonntag, den 16. September cr.

Nachmittags-Concert.

Entree à Person 2½ Sgr., Familien von 3 Personen 5 Sgr. Kinder 1 Sgr. Ende nach 6 Uhr.

A. Krämer, Musikmeister.

Der Omnibus steht von 2 Uhr ab an der Culmerstraßen-Ecke zur Heraus- und Rückfahrt bereit.

Die Promenade neben der Chaussee bis zum Culmerthor wird für Fußgänger geschaufelt.

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. d. M.

Harfen-Concert

in der Gambrinus-Halle.
Anfang 6 Uhr.

Steffens Volkskalender für 1867, mit 8 wohlgelungenen Stahlstichen, vielen Holzschnitten und einer großen Anzahl Beiträgen der ausgezeichnetsten Schriftsteller ist für den Preis von 12½ Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben.

Chocolade de Voyage, Pastillen mit Vanille letztere à 5 Sgr. pro Schachtel bei
A. Mazurkiewicz.

Den geehrten Herrschaften, die sich ihren Randmarzipan selbst fabriziren wollen, empfehle ich

Marzipanmasse

à Pfd. 12 Sgr., so wie eingemachte Früchte à Pfd. 15 Sgr.

C. R. Malskat.

Jagdschlitten

werden von der **Seraphin Krüger**'schen Konkurs-Masse billigst ausverkauft.

Aus einer Wiener Kunst-Anstalt erhielt ich eine Menge von

Oel-Druck-Gemälden

(Landschaften, Genre-Bilder, Sujets aus der Kirchengeschichte u. dergl.) die ich als höchst passende **Festgeschenke** hiermit offerire.

Cervelat-, Preßkopf-, Gänsetrüffelleber-Wurst, Spickgänse, Caviar, Sardinen, Sardellen, Neunaugen bei
A. Mazurkiewicz.

Große neue **Marzipan-Mandeln** und **Pfundhefe** täglich frisch in bekannter guter Qualität empfiehlt **Adolph Raatz.**

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß in meiner Restauration ein neues **französisches Billard** aufgestellt habe und empfehle ich dasselbe einer geneigten Beachtung. Für gute Speisen und Getränke habe ich auf's Beste Sorge getragen.

Podgurz. **B. Ferrari.**

Französische Früchte in eleg. Cartons, Datteln, Feigen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Castanien bei **A. Mazurkiewicz.**

Bei **Ernst Lambeck** ist zu haben:

Die Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866. Nach amtlichen Quellen. Mit einem Schlachtplan und dem Portrait des Kronprinzen.
Preis 4 Sgr.

Chester-, Neufchateller-, ächt Limburger-, Edamer-, fromage de Brie, Schweitzer-, Holländer und Niederunger Käse bei
A. Mazurkiewicz.

Weihnachts-Ausstellung!

So wie alle Jahr, sehr reichhaltig assortirt in **Galanterie, Holz- und Lederwaaren und Schreibmaterialien ꝛc.** mit und ohne **Stickereien**, empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen.

Eduard Wedekindt,
Brückenstraße Nr. 45.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in unserem **Sämereien-, Agentur-, Commissions- und Incasso-Geschäft** als Lehrling eine Stelle. **H. B. Maladinsky & Co.**
in Bromberg.

Nur 2 Thl. 15 Sgr.

Pr. Crt. kostet ein viertel, 5 Thlr. ein halbes, 10 Thlr. ein ganzes Original-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen

Staats Gewinn-Verloosung,

welche am **7. und 8. Januar 1867** stattfindet und in welcher **nur Gewinne** gezogen werden und folgende Gewinne zum Betrage von

1,009,200 Thlr.

Pr. Crt., worunter Haupttreffer als event. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000,** 2 á **8000, 7000,** 2 á **6000,** 2 à **5000,** 2 à **4000, 3000,** 4 à **2000,** 7 à **1500,** 85 à **1000,** 5 à **500,** 115 à **400,** 5 à **300,** 125 à **200,** 246 à **100** Thlr. Pr. Crt. rc. zur Entscheidung kommen müssen. Aufträge, von Rimessen begleitet oder pr. Postvorschuß, selbst aus den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

Marzipan-Verkauf.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit den verschiedensten Sorten **Marzipan** als Figuren, Rand- und Satz-Marzipan, dem beliebten Schaum und Baumkonfect, Liqueur-Bonbons, Makaronen, geb. Mandeln, Zuckernüsse rc. auf das Reichhaltigste versehen bin. Sämmtliche Waaren sind sauber und von feinem Geschmack.

Bitte um gütige Beachtung.

A. Wiese.

Zur bevorstehenden, mit Genehmigung **Königl. Preussischer Staats-Regierung** stattfindenden Ziehung **1 Klasse**

139. Osnabrücker Landes-Lotterie,

enthaltend

22,000 Loose mit **11,300 Gewinnen** und **2 Prämien,**

empfehle **Original-Loose**, ganze á 3 Rtlr. 7½ Sgr., halbe á 1 Rtlr. 18 Sgr. 8 Pf.

Auch empfehle zu der **Gewinn-Ziehung**

3. Kasse 148. Hannoverscher Lotterie, enthaltend

14,000 Loose mit **7,900 Gewinnen, Original-Loose,** ¹/₁ á 19 Thlr., ½ á 9½ Thlr., ¼ á 4 Thlr. 22 Sgr.

Gefällige Aufträge bitte **umgehend** und **direct** zu richten an die

Königl. Haupt-Collection

von

A. Molling in Hannover.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder werden **sofort** nach Entscheidung übersandt.



Berliner Pianinos,

vorzüglich alte Violinen, Violen und Cellos, worunter auch eine **Antonius Stradiuarius, Anno 1724** (fester Preis 150 Thlr.), sowie alle Arten von Musik-Instrumenten, zu Kauf und Miethe, ital. und deutsche Saiten rc. rc. empfiehlt

die Instrumentenhandlung von

C. Lessmann.

Kl. Gerberstraße 81.

Mein Lager von den bekannten besten Glacee-Handschuhen ist wieder zum Preise von 12½ Sgr. bis 1 Thlr. vollständig sortirt. Ebenso die beliebten Double Damenschuhe mit Lackleder und Doppel-Sohlen.

Lesser Cohn, Buterstr. Nr. 94.

Einen 4sitzigen **Schlitten** verkauft billig der Maurermeister **E. Schwartz.**

Meine Weihnachts-Ausstellung von

Spielwaaren

in der ersten Etage meines Hauses empfehle ich hiermit zu gütigem Besuch. Vorjährige Spielsachen zu herabgesetzten Preisen.

Hermann Elkan am Markt

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Suthampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia, Capt. **Haack,** am **22. Dezbr.**		**Allemannia,** Capt. **Meier,** am **2. Febr. 67.**	
Germania, „ **Schwensen,** „ **5. Jan. 67.**		**Borussia,** „ „ „ **16. Febr. 67.**	
Teutonia, „ **Bardua,** „ **19. Jan. 67.**		**Saxonia,** „ **Haack,** „ **2. März 67.**	
Hammonia (im Bau), Capt. **Ehlers.**		**Cimbria** (im Bau), Capt. **Trautmann.**	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. 150 Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. 110 Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. 60 Thlr.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2 10, pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin, Louisenstraße Nr. 2.**

Randmarzipan und Theekonfekt

in bekannter Güte à Pfd. 14 Sgr. empfiehlt die Conditorei von

C. R. Malskat.

Montag Abend **Grütz- und Leberwürstchen** bei

F. Menzel.

Prim. wasserh. Petroleum

à Quart 7 Sgr. empfiehlt. **Gustav Kelm,**

Brücken-Str. Nr. 20.

!! Beachtenswerth !!

Durch einen Zufall bin ich in den Besitz eines Bazars von Spielwaaren der seltensten Art gelangt und kann ich mit tausenden der merkwürdigsten mechanischen französischen Spiele zum nahenden Feste dienen. Dieser seltene billige Kauf setzt mich in den Stand zu enorm billigen Preisen meine Sachen abzugeben und biete ich einem geehrten Publikum diese günstige Gelegenheit hiermit an.

Lesser Cohn.

Weihnachts-Ausverkauf.

Das Tuch-, Leinen-, Manufaktur- wie Herren- und Damengarderoben-Geschäft empfiehlt eine große Auswahl

Dubel-Röcke schon von 6½—7 Thlr.

Stoffhosen „ „ 2—4 „

Dubelmäntel und Jacken letztere schon von 1⅔ Thlr.

Wattirte Herren-Morgen-Röcke, und Moirée-Röcke in schwarz und grau,

um damit zu räumen unter dem Kostenpreise.

Benno Friedländer in Thorn.

Breitestraße Nro. 50 im Hause des Herrn **Dr. Lehmann.**

Bitte auf meine Firma genau zu achten.

Schuhmacherstr. 347.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zu den Feiertagen so wie fortwährend alle Sorten Fleischwaaren frisch und fett zu möglichst billigen Preisen empfehle.

Gustav Wolff

Fleischermeister.

Neunaugen

erhielt frische Sendung **Gustav Kelm.**

Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 16. Dezember. **„Pfeffer-Rösel"** oder: **Die Frankfurter Messe im Jahre 1297.** Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag, den 17. Dezember. Erstes Gastspiel des Hofschauspielers Herrn **G. Fritsche** vom Stadttheater zu Wiesbaden, **„Hamlet, Prinz von Dänemark."** Trauerspiel in 5 Akten und einem Zwischenspiel von Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel.

Die Direktion.

Ein Schlitten ist zu verkaufen bei **Robert Leetz.**

In meiner Droguerie- und Farbenwaaren-Handlung kann zum 1. Januar 67 ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling eintreten. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Weizenmiller** in Thorn.

Max Breidenbach in Bromberg.

Eine große Familien-Wohnung wird von Ostern 1867 zu miethen gewünscht, und sind Offerten bei **Robert Leetz** abzugeben.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 9. Dezember Hermann Albert, S. d. Schuhmacherg. Skonetzki; Maria Bertha Pauline, T. d. Zimmerg. Fehlauer; d. 11. Elise Anna, T. d. Bäckermstr. Hey.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 25. November Cäcilie, T. d. Arbtsm. Dombrowski zu Fisch.-Vorst.; d. 2. Dezember Bertha, T. d. Zimmerges. Brünig zu Culm-Vorst.; Anna Sophie, T. des Arb. Przyjewski zu Fisch-Vorst.; Catharina, T. d. Tischlerges. Borzechowski zu Culm.-Vorst.

Gestorben: Den 17. November der Arbtsm. Goraczynski zu Catharinenflur, 60 J. alt, an der Auszehrung; d. 18 Franz, S. d. Arb. Gasikowski zu Bromb.-Vorst., 9 J. 10 M. alt, an der Halsbräune; d. 17 Valeria, T. d. Arb. Urbanski zu Fisch.-Vorst., 3 J. alt, an der Lungenentzündung; d. 19. Antonie, T. d. Arb. Nowakowski zu Fisch.-Vorst., 2 M. alt, am Durchfall; d. 20. Robert, S. d. Arb. Donarski zu Kl. Mocker, 3 J. alt, an Erkältung; d. 28. der Dienstjunge Cywinski zu Gr. Mocker, 18 J. alt, am Blutsturz; d. 4 Dezember die Ehefrau Grabowska zu Gr. Mocker; 72 J. alt, an Altersschwäche; d. 11. die Altsitzerin Ww. Wysotzka zu Kl. Mocker, 66 J. 4 M. alt, an Altersschwäche.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 2. Dezember Josephine, T. d. Schneidermstr Makowski; Franz Alexander, S. d. Schneidermeister Jankowski; d. 9. Valeria, eine unehl. T.

Gestorben: Den 30. November gleich nach der Geburt und erfolgter Nothtaufe Eva, T. d. Arb. Piontkowski; d. 5. Dezember der Fuhrmann Radyszewski, 40 J. alt, am Blutsturz.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 11. Dezember Louis Max, S. des Böttchermstr. Laudetzke.

Gestorben: Den 6. Dezember Jungfrau Henriette Caroline Weese, 61 J. 11 M. 23 T. alt, an Entkräftung.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 9. Dezember Conrad Albert Wilhelm, S. d. Arb. Rietz in Bromb.-Vorst; Marie Louise Friederike, T. d. Maschienenfabrikbesitzers Schütz in Altmocker.

Getraut: Den 11. Dezember der Kgl. Kreissecretair in Strasburg Meisterknecht mit Jungfr. Miethke in Altmocker.

Es predigen:

Am 3. Adventsonntage, den 16. Dezember.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.

Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.

Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.

Freitag, den 21. Dezember Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.

Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.

(Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg i. Pr.)

Dienstag, den 18. Dezember Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.

Mittwoch, den 19. Dezember Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

(Beilage.)

Beilage zum Thorner Wochenblatt.

Nr. 197. Sonnabend, den 15. Dezember. 1866.

Provinzielles.

Tiegenhof, 12. Dez. (D. Z.) Das Project einer unsere Insel mitten durchschneidenden Eisenbahn, welches bereits vor Jahresfrist hier auftauchte, und das gegenwärtig nochmals von dem „Comité für Erbauung der Cüstrin-Soldin-Altdammer Eisenbahn" aufgenommen ist, wird wahrscheinlich aus denselben Gründen scheitern, die allen bisherigen Projecten zur Verbesserung unserer Verkehrswege verderblich geworden sind. Die Unterstützung des Kreises wird ihm entweder gar nicht oder doch nicht in dem Maße zu Theil werden, als nothwendig wäre, um die Ausführung zu ermöglichen. Und doch sind die Vorwürfe die man deßhalb gegen die Bewohner des Kreises und mehr noch gegen seine Vertreter wahrscheinlich erheben wird, ungerecht. Nicht Mangel an Gemeinsinn oder an Einsicht hindern bei uns jede Verbesserung auf diesem Gebiete, sondern die fehlerhafte und zweckwidrige Zusammensetzung des Kreises, welche die politischen Grenzen desselben so gezogen hat, daß sie im Süden, Osten und Norden nicht mit den natürlichen Grenzlinien desselben zusammenfallen. Die Interessen des großen und des kleinen Marienburger Werders gehen, wie in vielen anderen Beziehungen, so namentlich in Bezug auf Straßenbauten vollständig auseinander. Was hiefür im großen Werder ausgegeben wird, belastet das kleine Werder schwer, ohne demselben irgend einen Vortheil zu bringen. Es wären nicht Ausgaben im wohlverstandenen beiderseitigen Interesse, sondern Opfer, fast möchten wir sagen milde Beiträge, die von dem einen Theile widerwillig und ungern gegeben, von dem andern nur mit einem gewissen peinlichen Gefühl genommen werden könnten. Hier liegt die Wurzel des Uebels. Warum wendet man sich nicht deßhalb an die Staatsregierung, die man doch sonst vielfach mit Gegenständen behelligt, die ihrem Wirkungskreise mitunter ziemlich fern liegen? Sie allein kann hier Abhilfe schaffen! Nicht Belehrung über unsere wahren Interessen, nicht Zwangsmaßregeln, sogar nicht einmal eine verbesserte Kreis-Ordnung können und werden hier etwas fruchten, sondern lediglich eine bessere Abgrenzung des Kreises. Die Nogat bildet in ihrem ganzen Laufe dessen Grenze. Was rechts derselben liegt, werde abgetrennt und zum Elbinger resp. Stuhmer Kreise geschlagen. Aus den beiden Inseln in der getheilten Weichsel, also dem bisherigen großen Marienburger Werder und dem Elbinger Gebiet links der Nogat und der frischen Nehrung vom Dünenbruch ab, werde ein neuer Kreis gebildet, dessen Hauptort Neuteich oder Tiegenhof sein würde. Das Domainen-Rentamt Marienburg würde zweckmäßig nach Altfelde verlegt und im oberen Theile des großen Werders, wie auch in der Nehrung, wären zwei neue ländliche Bezirke für die Polizeiverwaltung zu bilden. Durch eine solche Veränderung würde ein Kreis mit durchweg gleichartigen Interessen geschaffen und alle seitherigen Hemmnisse seiner gedeihlichen Entwickelung mit einem Schlage beseitigt. Zu ihr drängt immer gewaltiger das unbefriedigte Interesse unserer Insel.

Inserate.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Päckerei-Verkehrs ein. Zwar werden Seitens der Postbehörden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Paket-Sendungen sicherzustellen. Das Publikum ist indeß im Stande, auch seiner Seits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen, die Aufgabe der Päckereien mit Weihnachtssendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesammt-Verkehrs auf eine angemessen frühzeitigere Absendung jener Päckereien Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsorts auf den Paketen recht deutlich und unzweideutig angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unkenntlich gemacht werden.

Marienwerder, den 1. Dezember 1866.

Der Ober-Post-Direktor

gez. **Winter.**

Ulubiony i dotąd najzabawniejszy

Sjerp-Polaczka Kalendarzyk

Katolicko-Polski

na rok 1867.

jest do nabycia w księgarni E. Lambeka po **5 Sgr.**

Obywateli Toruńskich i powiaty w dawnej Ziemi Chełmnieńskiej powinien i dla tego obchodzić, bo zawiera w sobie piękną i ciekawą powieść z roku 1466 pod tytułem:

Pokój Toruński-Pioruński

czyli

Wesele pięciórne i t. d.!

Als Weihnachtsgeschenke empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager

Rathenower Brillen, Lorgnetten, **Pince nez,** Augen- und Lesegläser, Theater Perspektive, Fernröhre, Barometer, Thermometer, Mikroskope

mit dem Bemerken, daß die Gläser für jedes Auge nach dem neuesten Optometer genau zugepaßt werden. **Gustav Meyer,** Neustadt Nr 2.

In den Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist vorräthig:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das

geschäftliche und gesellige Leben.

Ein

Formular- und Musterbuch

zur Abfassung

aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts Aufsätzen.

Mit genauen Regeln

über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung, insbesondere

einer Anweisung zur

Orthographie und Interpunktion

und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen.

Nebst einer Auswahl von Stammbuchsaufsätzen

und einem

Fremdwörterbuche.

Bearbeitet

von

Dr. L. Kiesewetter.

17. verbesserte Auflage.

Preis gebunden 15 Sgr.

Dresdener

veilchenblauschwarze Schreib-, Copir-. Stahlfeder- und Archiv-Tinte

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

A. Leonhardi in Dresden.

Diese neue Tinte erscheint anfänglich angenehm roth auf dem Papier, geht aber durch blau in Kürze in ein tiefes Schwarz über; sie giebt ganz besonders schöne Copien und ist nicht minder als gewöhnliche Schreibtinte sehr zu empfehlen. — In Flaschen à 10, 6, 3½ u. 2 Sgr. zu haben bei **D. G. Guksch.**

Bei vorkommenden Festlichkeiten zur Tanzmusik zu Clavier und Geige empfiehlt sich

Adalbert Siegel

Hautboist im 61. Inf. Reg.

Alte Schloßstraße Nr. 288 parterre.

Briefbogen mit der Ansicht von Thorn, **neue Aufnahme,** zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Bestes **Petroleum** billigst bei

Friedr. Zeidler.

Mein

Gold- und Silberwaaren-Lager

in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bietet eine reichhaltige Auswahl zu **Festgeschenken** sich eignender Gegenstände soliden Preises, unerlaube ich mir dasselbe dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung ergebenst zu empfehlen.

M. Löwenson, Juvelier und Graveur.

43. Brückenstr. 43.

Bestellungen und Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt. Für Gold, Silber und Juwelen zahlt die höchsten Preise d. O.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Thorner Gesangbuch.

Dasselbe ist sowohl auf gewöhnlichem als auf feinem Velin Druckpapier in allen möglichen Einbänden zu haben und zwar zu 15 Silbergr., 17½ Sgr. ohne Goldschnitt, zu 1 Thlr. 5 Sgr. mit Goldschnitt und reicher Deckelvergoldung, zu 1 Thlr. 15 Sgr. in Leder mit Goldschnitt und reich vergoldet. Feinste Einbände zu 2 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr. (Sammet-Einbände).

Ernst Lambeck.

Gänzlicher Ausverkauf.

Umzugshalber bin ich genöthigt mein vorräthiges Waaren-Lager bestehend in allen Arten **Lampen, Kaffee Maschinen, Küchen-Geschirr** in Blech und Messing, Bade-Apparate 2c. 2c. unter dem Kostenpreise zu verkaufen, und bitte daher ein geehrtes Publikum gütigst davon Gebrauch zu machen.

H. Meinas,

Klempnermeister.

NB. Bestellungen so wie Reparaturen werden bis auf Weiteres prompt wie sonst noch ausgeführt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein Lager von Berliner-, Polisander-, Nußbaum-, Mahagoni- und Birken-Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, worunter sich viele zu Geschenken eignende Gegenstände befinden.

W. Berg,

Brückenstr. Nr. 12.

Mein Geschäftslocal befindet sich von Neujahr ab Seeglerstraße Nr. 119 im Hause des Herrn **N. Neumann,** und werden bis dahin die noch bedeutenden Vorräthe zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Moritz Rosenthal.



Per 20½ Fl Sgr.

per ½ Fl. 10 Sgr.

Immer mehr Anerkennungen findet

unser

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser),

bekannt unter dem Namen Moras' haarstärkendes Mittel.

A. Moras & Comp.,

Köln am Rhein.

Attest.

Um mein Haar, das in letzter Zeit stark auszufallen begann, wieder zu kräftigen, wandte ich die verschiedensten Mittel an, welche aber ohne alle Wirkung blieben. Jedoch der Essenz Eau de Cologne philocome (**Kölnisches Haarwasser**) der Herren **A. Moras & Comp,** zu der ich zuletzt meine Zuflucht nahm, brachte mir Hülfe und **bezeuge ich mit Vergnügen,** daß ich dieselbe mit dem **größten Erfolge** gebraucht habe und jedem Haarleidenden **unbedingt anempfehlen kann.**

Köln. **Otto Bauer.**

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck;** in Bromberg bei **Hegewald** jun.; in Strasburg bei **C. A. Köhler;** in Graudenz bei **Julius Gäbel;** in Rogasen bei **Jonas Alexander.**

RITTER'S Illustrirtes Kochbuch mit 80 Bildern und 1675 Recepten, ist das *neueste, beste* und *billigste*. **Preis nur 1 Thlr.**

Vorräthig
in der Buchhandlung von Ernst Lambeck.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta, erfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Sgr.
Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Paquet 5 und 8 Sgr.
Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen. à Fl. 10 und 15 Sgr.
Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Fl. 5, 8 und 10 Sgr.
Zahnwolle, zum augenblicklichen St llen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse 2½ Sgr.

Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Depot für Thorn bei **C. W. Klapp.**

Kölner Dombau-Lotterie 1866.

Ziehung den 9. Januar 1867.

Die Gewinne der diesjährigen Collecte bestehen in:

einem Haupt-Gewinne von		25,000 Thlr.
einem Gewinne von		10,000 "
einem Gewinne von		5,000 "
2 Gewinne von	2000 =	4,000 "
5 " "	1000 =	5,000 "
12 " "	500 =	6,000 "
50 Gewinnen von	200 =	10,000 Thlr.
100 " "	100 =	10,000 "
200 " "	50 =	10,000 "
1000 " "	20 =	20,000 "
Kunstwerke im Betrage von		20,900 "
	Zusammen	125,000 Thlr.

Jedes Loos kostet einen Thaler Pr. Crt.

Zu beziehen durch den Agenten **Ernst Lambeck.**

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. — **Gegen Hals und Brustleiden** — Mit königl. kais. Ministerial-Approbationen — Vor Fälschungen wird gewarnt.

1857 MENTION honorable — MEDAILLE D'HONNEUR 1860 — NAPOLEON III EMPEREUR — DECERNÉE A M. FRANZ STOLLWERCK

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brustaffectionen als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich à 4 Sgr. per Paquet, in **Thorn** bei **L. Sichtau** und am Bahnhof bei **L. Wienskowski.**

Weihnachtsgeschenke.

Die Buchhandlung von Ernst Lambeck

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr in jeder Hinsicht reich assortirtes Lager von

literarischen Festgeschenken

sowohl für die Jugend als auch für Erwachsene, und zwar:

Bilderbücher mit und ohne Text; Fibeln mit colorirten Bildern; Märchenbücher und Erzählungen für das jugendliche Alter; Naturgeschichten mit colorirten Kupfern; größere Werke für das jugendliche Alter; Gedichtsammlungen; sauber gebundene Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter und Prosaisten; Andachts- und Gebetbücher für jede Confession; Bibeln und neue Testamente in eleganten Einbänden; Kochbücher rc. rc.

Der reichhaltige **Weihnachtskatalog** ist gratis versendet.

Lubiewo bei Groß-Byslau p. Terespol.

Herrn **L. W. Egers** in Breslau, Erfinder des Schlesischen Fenchelhonigextracts.

Ew. Wohlgeboren beehre ich mich dankergebenst zu berichten, daß die mir von Ihnen überschickten 3 Flaschen Ihres Fenchel-Honig-Extracts sehr wohlthuend auf mich gewirkt haben, und kann es demnach nicht unterlassen, Sie um gütige Uebersendung von noch 6 Flaschen Ihres probaten Extractes zu bitten.

Mit Hochachtung ergebenster
Reymann, Pfarrer.

Der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt wird seiner erprobten Güte wegen nachgepfuscht, deshalb achte man genau auf Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingebrannte Firma von **L. W. Egers in Breslau.** Gegen alle Hals- und Brustübel, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Krampf-, Keuch- und Stickhusten, sowie gegen Verstopfung und Hämorrhoidal-Beschwerden ist dieser Extrakt von der besten Wirkung nur **allein ächt zu haben** bei **C. W. Klapp** in Thorn.

Wer die besten Wallnüsse kaufen will, der komme nach dem Rathhause zur Wittwe Jacobi hin.

Theaterbillette bei A. Scierpser.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen bei
A. Böhm.

Weihnachts-Ausstellung.

Eine Menge Spielwaaren für Kinder und Erwachsene, darunter die beliebten Holzschnitzereien aus dem Riesengebirge, Lederwaaren, Bilderbücher, unterhaltende Spiele, und eine große Auswahl neuer Artikel, welche sich besonders zu Geschenken eignen, empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

C. W. Klapp.

Spiele für die Jugend

vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck:**

Die Schlacht bei Königgrätz	15	Sgr.
Zündnadelgewehr und gezogene Kanonen	10	"
Erstürmung der Düppeler Schanzen	15	"
Hans im Glück	15	"
Der gestiefelte Kater	15	"
Struwelpeter	15	"
Die Irrfahrten des Odysseus	15	"
Reinicke der Fuchs	15	"
Die Wolfsschlucht	15	"
Steppchen der Pfifficus	15	"

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose

zur bevorstehenden **ersten** Klasse am 9. Januar 1/1 18⅓ rtl., 9⅙ rtl., ½ ¼ 4 7/12 rtl., ⅛ 2⅓ rtl., 1/16 1⅙ rtl., 1/32 20 sgr., 1/64 10 sgr. verkauft und versendet **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die Staats-Effekten-Handlung von

M. Meyer in Stettin.

In letzter Lotterie fielen in obiges Debit 15,000 Thlr. auf Nr. 56,199.

Trockne Bouquets

habe ich so wie im vorigen Jahre Herrn Oskar Guksch, Conditor Herrn Tarrey, in Commission gegeben, auch **nehmen** dieselben Bestellungen auf frische Bouquets und andere in mein Fach schlagende Artikel entgegen.

H. Zorn,
Kunstgärtner.

Ehrende Anerkennung des Liqueurs „Daubitz."*)

Geehrter Herr Daubitz!

Mit größter Zufriedenheit theile ich Ihnen mit, daß ich durch den Gebrauch Ihres schätzbaren Liqueurs von meinen langjährigen Hämorrhoidal-Leiden, (welche durch Stockungen im Unterleibe mir den Blutandrang nach dem Kopfe trieben) wenn auch nicht ganz befreit, **doch aber wesentlich gemindert haben,** da ich dessen Gebrauch mich erst 3 Monate bediene. **Er hat mir jedenfalls bis jetzt sehr große Erleichterung verschafft und darf ich bestimmt hoffen, in kürzester Zeit wieder ganz gesund zu sein.**

Naumburg a. Quais, den 7. August 1866.

Achtungsvoll
A. Lirsch, Brauer-Meister

*) Der Liqueur ist zu haben bei
R. Werner in Thorn.

Bock-Auction

zu Grubno bei Culm.

Den 15. Januar 1867 Mittags 12 Uhr werden 32 1 und 2jährige Merino-Kammwoll-Böcke (halbblut Rambouillet) meistbietend verkauft.

Die Schäferei kann jederzeit besichtigt werden.

C. Ruperti.

Flüssige Glycerin-Seife

in Flacon a 6 Sgr.

die ihres hohen **Glycerin-Gehaltes** wegen besondere Beachtung verdient; sie erzielt eine weiche, zarte Haut und schützt dieselbe während des Winters vor dem eben so lästigen als schmerzhaften Aufspringen.

Zu haben bei **D. G. Guksch.**

Billig!

Wollene **Kleiderstoffe** à 3½ und 4 Sgr. empfiehlt **Jacob Danziger.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**